



# Eine neue Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik der SP Schweiz

## 0. Einleitung

*Im Rahmen der Diskussionen über die Zukunft der Gleichstellungspolitik der SP Schweiz ist eine Arbeitsgruppe («groupe de réflexion») geschaffen worden. Diese Gruppe hat sich im Januar und März 2012 zu zwei Veranstaltungen getroffen, um die verschiedenen Fragestellungen rund um die Gleichstellungspolitik in der Schweiz und insbesondere in der SP Schweiz zu debattieren und ein entsprechendes Strategiekonzept für die Zukunft zu entwickeln. Dieses Papier versucht die kritische Auseinandersetzung mit der Gleichstellungspolitik innerhalb der Partei zusammenzufassen und mögliche Vorgehensoptionen aufzuzeigen. Nebst einer verstärkten Gleichstellung zwischen den Geschlechtern soll damit auch eine breiter gefasste Definition der Gleichstellung propagiert werden.*

*Das von Andrea Arezina, Barbara Berger und Stéphane Rossini verfasste Dokument ist am 3.5. bzw. 5.5.2012 dem Präsidium und der Geschäftsleitung der SP Schweiz vorgestellt worden.*

## 1. Ausgangslage

Die SP Schweiz ist in ihrem gleichstellungspolitischen und feministischen Engagement zu wenig wahrnehmbar. Dies wurde an der DV im Juni 2011 klar. Doch gerade die Gleichstellung der Geschlechter bewegt und mobilisiert. Der SP geht dabei ein grosses Potential verloren, weil Gleichstellungsbewegte nur über die SP Frauen oder über die Gleichstellungsdelegation der eidgenössischen Räte abgeholt werden können. Dies ist ungenügen. Diese Ausgangslage führte zu folgendem Auftrag der Geschäftsleitung der SP Schweiz, beschlossen an der Delegiertenversammlung vom 25. Juni 2011:

„Es wird eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Parteipräsidiums eingesetzt, die sowohl Inhalte, als auch Fragen der Strukturen und Methoden für eine wirkungsvolle Gleichstellungspolitik erarbeiten. Die Resultate sollen an einer Tagung diskutiert und zuhanden der Partei verabschiedet werden. Spätestens Mitte Juni 2012 wird die Partei über die neue Strategie entscheiden.“

### 1.1 Die aktuellen gleichstellungspolitischen Strukturen der SP Schweiz

In den Statuten ist das Ziel der paritätischen Vertretung der Geschlechter in Gremien und auf den Wahllisten verankert. Zudem gilt unter Zielen (Art. 1.3): Die SP setzt sich parteiintern wie auch in ihrer öffentlichen Arbeit für die Gleichstellung von Frau und Mann ein und bezieht systematisch den Blickwinkel und die Bedürfnisse beider Geschlechter in ihre Politikfelder sowie in ihre Entscheidungen ein. Dafür stellt sie die geeigneten Mittel und Ressourcen zur Verfügung“.

Die Verantwortung für die Gleichstellungspolitik liegt somit bei der SP als Partei, die sich im Ziel 1.3 der Statuten dem *Gender Mainstreaming*<sup>1</sup> verpflichtet. Die fachlichen Inputs werden durch

---

<sup>1</sup> Die 6 Prinzipien von Gender Mainstreaming

1. Ausgangspunkt von *Gender Mainstreaming* ist die Erkenntnis, dass in unserer Gesellschaft das Geschlecht in sämtlichen Lebensbereichen und Lebensabschnitten eine zentrale Rolle spielt.

eine 40 Prozent Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin (secrétaire politique/ Sepo) geleistet.

Eine Gleichstellungsdelegation der SP Fraktion, zusammengesetzt aus allen Geschlechtern und Kommissionen vernetzt und koordiniert die gleichstellungspolitischen Themen im Parlament und stellt ein Controlling sicher.

Die SP Frauen sind eine eigenständige Lobbyorganisation für feministische Anliegen innerhalb der SP Schweiz und umfassen 13'000 Frauen. Alle Frauen der SP sind Mitglieder der SP Frauen Schweiz. Der Austritt ist möglich. Die Mitgliedschaft bei den SP Frauen Schweiz ist auch ohne Parteimitgliedschaft möglich und entspricht dem Status einer Sympathisantin der Partei. Die SP Frauen verfolgen feministische Interessen und betreiben gleichzeitig auch Gleichstellungspolitik. Sie verfügen über 40 Stellenprozente einer Geschäftsführerin und einem Budget über CHF 181'042 im Wahljahr 2011, was 4,3 Prozent des Gesamtbudgets der SP Schweiz entspricht.

Die Fachkommission Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität ist ein Diskussionsforum der SP Schweiz zu LGBTIQ-Themen (Int. Akronym für lesbian, gay, bisexual, transgender, intersex, questioning). Ziel ist es, innerhalb der SP Schweiz eine kritische Diskussion in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle "Normalität" zu fördern sowie politische Handlungsfelder und Strategien zu identifizieren.

Inhaltlich wurde im August 2006 der Masterplan der Gleichstellung fertiggestellt und der Öffentlichkeit präsentiert ([http://www.sp-krauchthal.ch/PDF/060816\\_Masterplan\\_dt.pdf](http://www.sp-krauchthal.ch/PDF/060816_Masterplan_dt.pdf)). Er berücksichtigte die Gleichstellung der Geschlechter in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesellschaft und Recht.

## 1.2 Die Bilanz der gleichstellungspolitischen Strukturen der SP Schweiz

Die Gleichstellungspolitik ist für die SP eine Querschnittsaufgabe, die durch den *Gender Mainstreaming*-Ansatz verankert wurde. Dieser bedingt nach Definition die explizite Verantwortung der Leitung für die Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter mit der Unterstützung von Fachpersonen. Nach dem Präsidiumswechsel 2008 war dies keine Priorität mehr. Der Ansatz bedingt zudem eine Organisationsstruktur, die mit Zielen und Controlling arbeitet. Das trifft auf die SP Schweiz nicht zu. Ein statutarisches Verankern eines Ansatzes führt nicht zu dessen Umsetzung.

Die Gleichsetzung der feministischen Lobby mit der Gleichstellungspolitik wurde auch ressourcen- und stellenmässig verankert, indem die Gleichstellungspolitik keine Ressourcen zur Verfügung hatte und die Stelle der gleichstellungspolitischen Fachperson explizit mit jener der Zentralsekretärin der SP Frauen zusammengelegt wurde. Diese Gleichsetzung hat nicht funktioniert, weil Gleichstellungspolitik verschiedene AkteurInnen und Interessen beinhaltet, die ein Gesamtkonzept nötig machen.

Die Fraktion betrieb durch die Gleichstellungsdelegation eine eigenständige Gleichstellungspolitik. Die Kommunikation erfolgte jedoch aus den oben beschriebenen Ressourcen- und Stellengründen über die SP Frauen. Dies hat eine eigene Wahrnehmung der Arbeit der Gleichstellungsdelegation verunmöglicht, während es die unabhängige Kommunikation der SP Frauen einschränkte.

Der Masterplan wurde nach einem Jahr nicht mehr systematisch genutzt.

Die de-facto Delegation der Gleichstellung an die SP Frauen hat die Gesamtaufgabe der Partei verunmöglicht, denn ein einzelnes Gremium kann nicht die Gleichstellungspolitik der gesamten

---

2. *Gender Mainstreaming* betrifft beide Geschlechter und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern.

3. Das Ziel von *Gender Mainstreaming* ist die umfassende Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter.

4. Gegenstand von *Gender Mainstreaming* sind alle politischen Massnahmen und Programme auf allen Ebenen und in allen Phasen, seien es Gesetzgebung, Vollzug, Budgets oder Informationskampagnen.

5. Die Verantwortung für die Umsetzung von *Gender Mainstreaming* liegt bei den Personen, die für die Entwicklung und die Umsetzung von Massnahmen und Programmen zuständig sind. Sie werden von Fachpersonen unterstützt.

6. *Gender Mainstreaming* macht die Gleichstellung der Geschlechter zu einem grundlegenden und durchgängigen Anliegen der gesamten Politik.

Partei ausführen. Zudem hat die Bewegung der SP Frauen in den letzten 5 Jahren abgenommen.

## 2. Eine neue Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik der SP Schweiz

### 2.1 Die Strategie basiert auf den Menschenrechten

Selbstbestimmung, Freiheit und Schutz vor Diskriminierungen sind sowohl Ziel als auch Voraussetzung einer sozialen und gerechten Gesellschaft. Die Gleichstellung der Geschlechter muss damit ein zentraler Pfeiler der sozialdemokratischen Politik sein. Deshalb benötigt die SP Schweiz eine umfassende Strategie, um ihre Geschlechterpolitik formulieren und umsetzen zu können. Sowohl bezogen auf die Geschlechtszugehörigkeit, auf die Geschlechtsidentität als auch auf die sexuelle Orientierung. Die Umsetzung der menschenrechtlichen Vorgaben zur Verhinderung der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung sind dabei die Leitlinien. Denn das Gebot der Nichtdiskriminierung und der Gleichbehandlung aufgrund des Geschlechts ist eine der grundlegendsten Normen der Allgemeinen Menschenrechtserklärung und der Menschenrechtsverträge der UNO und des Europarates, welche die Schweiz ratifiziert hat. Einen umfassenden Diskriminierungsschutz für Frauen verlangt sodann das Übereinkommen über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung von Frauen (CEDAW).

Die Geschlechterpolitik soll in den Statuten verankert werden. Die Zielvorgabe basiert auf den Menschenrechten als Standard, weil sie ein umfassendes Konzept repräsentieren, das nicht nur klassisch-liberale Freiheiten, sondern auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte einschliesst. Zudem ermöglicht das dynamische Konzept der Verhinderung von Diskriminierung Empowerment-Strukturen und ein Monitoring der zu erreichenden Massnahmen. Der Bezug zu internationalen Standards stellt eine zusätzliche Legitimität für eine aktive und prononcierte Geschlechterpolitik in der Schweiz dar. Durch die Verankerung der Geschlechterpolitik im Menschenrechtsdiskurs kann diese nicht als Luxusproblem abgetan werden, dem andere Prioritäten vorzuziehen sind, sondern ist ein Rechtsanspruch auf Gerechtigkeit.

Dieser Menschenrechtsansatz als Rechtsanspruch auf Gerechtigkeit muss sich auch statutarisch in den Zielen zur Geschlechterpolitik der Partei niederschlagen, indem folgendes Ziel in den Statuten der SP Schweiz verändert wird:

Alt:

(Art. 1.3): Die SP setzt sich parteiintern wie auch in ihrer öffentlichen Arbeit für die Gleichstellung von Frau und Mann ein und bezieht systematisch den Blickwinkel und die Bedürfnisse beider Geschlechter in ihre Politikfelder sowie in ihre Entscheidungen ein. Dafür stellt sie die geeigneten Mittel und Ressourcen zur Verfügung“.

Neu:

(Art. 1.3.): **Die SP setzt sich für die Umsetzung der Menschenrechte und für die Verhinderung der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung ein. Dafür stellt sie die geeigneten Strukturen, Massnahmen und Ressourcen zur Verfügung.**

### 2.2 Die Strukturen

Die SP gründet in der Folge einen **Gleichstellungsrat**, der von einem Co-Präsidium, das aus einer Frau und einem Mann besteht, geleitet wird. Dieser Rat koordiniert die gesamte

Gleichstellungsarbeit der Partei. Der Auftrag leitet sich aus Art. 1.3 der Statuten ab. Der Gleichstellungsrat erarbeitet politische Inhalte, bestimmt Methoden und führt Kampagnen durch. Zudem betreibt er Bildungs- und Netzwerkarbeit.

Der Rat schuldet der DV der SP Schweiz alljährlich Rechenschaft über die Zielsetzungen und deren Erreichung. Der Rat besteht aus 20-30 gewählten Mitglieder. Diese und das Co-Präsidium werden von der DV der SP Schweiz gewählt. Der Rat steht allen Mitgliedern der SP Schweiz offen. Das Co-Präsidium des Gleichstellungsrates ist im Präsidium der SP Schweiz vertreten.

**Die Fachkommission Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität** fördert eine kritische Diskussion in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle „Normalität“ und identifiziert politische Handlungsfelder und Strategien. Das Präsidium der Fachkommission gehört dem Gleichstellungsrat an. Weitere Fachkommissionen sind aufgrund von spezifischen Diskriminierungsfeldern möglich und richten sich nach dem Reglement für Fachkommissionen.

**Eine Gleichstellungsdelegation der SP Fraktion**, zusammengesetzt aus allen Geschlechtern und Kommissionen, vernetzt und koordiniert die geschlechterpolitischen Themen im Parlament. Das Präsidium der Gleichstellungsdelegation gehört dem Gleichstellungsrat an.

Die Umsetzung der Frauenrechte hinken der Vision einer gerechten Gesellschaft noch weit hinterher, deshalb ist weiterhin eine eigene Frauenstruktur notwendig. Diese dient dem Empowerment, eigenen Kampagnen und der Vernetzung. Sie steht allen Frauen offen, die sich in ihr engagieren wollen.

Die **SP Frauen Schweiz** sind eine eigenständige Unterorganisation der SP Schweiz. Sie haben ein statutarisch definiertes Mitbestimmungsrecht in der DV und in der GL der SP Schweiz. Die Unterorganisation ist für alle weiblichen Mitglieder zugänglich, entspricht jedoch einer Exklusivmitgliedschaft.

Die Struktur der Unterorganisation Frauen ist mit einer 40 Prozent Stelle und mit einem Kampagnenbudget ausgestattet. Sie leistet feministische Bewegungsarbeit, Empowerment und die internationale Vernetzung. Das Präsidium der SP Frauen Schweiz gehört dem Gleichstellungsrat an.

Fachlich wird der gesamte politische Bereich Geschlechterpolitik durch mehrere **politische Fachpersonen** (Secrétaires politiques) begleitet, die den verschiedenen AkteurInnen und Politikfeldern Rechnung tragen. Die Kampagnenarbeit ist integraler Bestandteil der Kampagnen- und Kommunikationsarbeit der SP Schweiz.

### 3. Ressourcen

Die jetzige Ausgangslage zeigt, dass 4,3 Prozent des Gesamtbudgets der SP Schweiz an die SP Frauen fließen. Ergänzt durch eine 40 Prozent-Stelle der politischen Fachsekretärin und einen Fachkommissionsbeitrag Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität. Das lässt wenig Aussagen zu, welche Wirkung diese Gelder für die Geschlechterpolitik haben. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch hoch, dass die Gleichstellung der Geschlechter damit kein zentraler Pfeiler der SP Politik ist.

Deshalb führt die SP Schweiz eine **geschlechterdifferenzierte Budget- und Rechnungsanalyse für das SP-Budget**, kurz: Gender Budgeting ein. Gender-Budgeting entstand als Methode, um die Verteilung von Geld und Zeit zwischen den Geschlechtern sichtbar zu machen und mittels präziser Zielsetzungen in Richtung Gleichstellung der Geschlechter zu verändern. Zentraler Aspekt ist die Analyse, wem die Ausgaben zu Gute kommen. Es geht darum, vorhandene Mittel gerechter zu verteilen. Dabei ist es entscheidend zu

verstehen, dass Budgets gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Prioritäten abbilden und damit bestimmte gesellschaftspolitisch Leitbilder widerspiegeln. .

#### 4. Statutenänderungen

**Neu:**

**(Art. 1.3.): Die SP setzt sich für die Umsetzung der Menschenrechte und für die Verhinderung der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung ein. Dafür stellt sie die geeigneten Strukturen, Massnahmen und Ressourcen zur Verfügung.**

**Bestehend und zu übernehmen:**

**(Art. 4) Paritätische Vertretung der Geschlechter**

1. Die Partei muss sich zum Ziel setzen, eine paritätische Vertretung der Geschlechter in ihren Organen, sowie den Delegationen und den Wahllisten zu erreichen.

**Bestehend und zu übernehmen:**

**(Art. 8) Die SP Frauen**

Die SP Frauen bilden eine eigene Unterorganisation der Partei. (bestehend)

**Neu:**

Die Mitgliedschaft erfolgt über eine Beitrittserklärung. (neu)

#### **Art.10 Die Organe der Partei**

**Neu:**

**I. Gleichstellungsrat**

Die SP gründet einen **Gleichstellungsrat**, dessen Co-Präsidium, das aus einer Frau und einem Mann besteht, und dessen 20-30 Mitglieder von der DB gewählt werden. Der Auftrag leitet sich aus Art. 1.3 der Statuten ab. Der Gleichstellungsrat erarbeitet politische Inhalte, bestimmt Methoden und führt Kampagnen durch. Zudem betreibt er Bildungs- und Netzwerkarbeit. Der Rat schuldet der DV der SP Schweiz alljährlich Rechenschaft über die Zielsetzungen und deren Erreichung.

Das Co-Präsidium des Gleichstellungsrates ist im Präsidium der SP Schweiz vertreten.

**Bestehend und zu übernehmen:**

2. In allen Organen und Kommissionen der Partei sind beide Geschlechter mit mindestens 40 Prozent der Sitze vertreten. Dies gilt auch für die Bestellung von Delegationen in den Organen.

## Anhang

### Teilnehmende der ersten Sitzung vom 14.1.2012

Marie-Louise Abegglen-Michel	SP Bönigen
Patrick Angele	SP Dübendorf
Andrea Arezina	AG Gleichstellung
Linda Bär	SP Zürich 11
Andrea Bauer	Chefredaktorin links
Christoph Baumann	SP Wintherthur
Barbara Berger	pol. Fachsekretärin
Jan Cervenka	SP Baden
Gülizar Cestan	SP Zürich
Miriam Dürr	SP Schweiz
Yvonne Feri	Nationalrätin AG
Julia Gerber Rüegg	Co-Präsidentin SP Frauen Schweiz
Anita Hofer	Präsidentin SP Frauen BL
Iris Ichsanov	SP Zürich
Margrit Kuhn	IG Gleichstellung AG
Ursula Nakamura	Co-Präsidentin SP Frauen AG
Pia Neuhaus	SP Bümpliz/ Bethlehem
Helma Offermann	SP Frutigen
Janine Revillet	Conseillère municipale Meyrin
Anne-Marie Rey	Schwangerschaftsabbruch-Infostelle (ehem. SVSS)
Stéphane Rossini	Nationalrat VS
Brigitte Schnegg	Leiterin des Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Uni Bern
Barbara Stalder	Präsidentin SP Frauen Bern
Tanja Walliser	Stadträtin Bern
Vera Ziswiler	SP Zürich

### Teilnehmende der ersten Sitzung vom 14.1.2012

Christiane Aeschmann	SP Bern und SP Frauen
Patrick Angele	SP Dübendorf, Gruppe junger SP
Andrea Arezina	Gruppe junger SP
Barbara Berger	Gleichstellungspol. Fachsekretärin
Julia Burbulla	SP Emmental
Andreas Burger	SP Zürich
Gülizar Cestan	SP Zürich und SP Frauen
Christian Denzler	SP Untersiggenthal
Thomas Hirter	SP Bern
Barbara Kehl	SP Frauen BS
Marco Kistler	Gruppe junge SP
Christina Klausener	SP Frauen und Gruppe junge SP
Stefan Krattiger	Gruppe junger SP
Margrit Kuhn	SP Frauen AG
Ursula Nakamura	Co-Präsidentin SP AG
Pia Neuhaus	SP Bümpliz-Bethlehem
Christian Oswald	SP Langnau

Stéphane Rossini  
Edith Siegenthaler  
Barbara Stalder Ritschard  
Maryline Vial  
Tanja Walliser  
Juliana Weber  
Vera Ziswiler

Vizepräsident SP Schweiz  
SP Bern  
Präsidentin SP Frauen BE  
Présidente Femmes soc. FR  
Stadträtin Bern  
SP BL  
SP Zürich